

„Entwicklung nicht aufzuhalten“

Klima und Umweltschutz – Chancen durch Innovation lautet das Thema

VON CORDELIA CHATON

Auf der vierten Deutsch-luxemburgischen Wirtschaftskonferenz ging es um die Themen Klima- und Umweltschutz. Die Konferenz setzt eine Reihe fort, die von der Deutschen Botschaft, der Handelskammer Luxemburg und der Außenhandelskammer Debelux seit zwei Jahren veranstaltet wird. Vor rund 130 Teilnehmern sprachen unter anderem Matthias Kollatz-Ahnen, Vizepräsident der Europäischen Investitionsbank, und Andreas Neugebauer, Sprecher der Geschäftsleitung der DZ Bank International.

Manchmal eilt eine Konferenz ihrer Zeit voraus. „Als wir im Frühjahr die Deutsch-Luxemburgische Wirtschaftskonferenz zum Thema Bankenaufsicht veranstaltet haben, ahnte noch keiner, wie aktuell das Thema im Jahresverlauf werden würde“, erinnert der deutsche Botschafter Hubertus von Morr die rund 130 Teilnehmer, die gestern in die Handelskammer kamen.

Die zweimal jährlich stattfindenden Deutsch-Luxemburgischen Wirtschaftskonferenzen werden stets von der Deutschen Botschaft Luxemburg gemeinsam mit der Handelskammer Luxemburg veranstaltet und haben sich mittlerweile etabliert. Manch anwesender Banker war froh, dem derzeit allgegenwärtigen Thema Finanzkrise für einen halben Tag entronnen zu sein. Doch auch der Titel der gestrigen Veranstaltung, „Klima und Umweltschutz“, wird die Wirtschaft noch eine Weile beschäftigen. „Denn das nächste Legislativpaket beim Europäischen Rat im Oktober soll ebenfalls Klima und Energie behandeln“, stellt von Morr fest.

Robert Dennewald, Vizepräsident der Handelskammer Luxemburg und Präsident des Industrieverbandes Fédil, verwies in seiner Einführung auf die hohen Energiekosten, die Haushalten und Betrieben zu schaffen machten. „Seit Anfang des Jahres kommen noch die Kosten für CO₂-Emissionsrechte hinzu. Und auch die EU will Klimaziele für 2020 festlegen“, betonte Dennewald die Aktualität des Themas. Als Präsident der Fédil ist es ihm wichtig, dass EU-Regelungen nicht zur Wettbewerbs-



Fédil-Präsident Robert Dennewald betonte die starken Verflechtungen beider Länder. Deutschland belegt im Bereich Export Platz eins in Luxemburg und steht im Bereich Import auf Platz zwei. (FOTO: GUY JALLAY)

verzerrung bis hin zur Verlagerung bestimmter Industrien aus den Bereichen Zement, Glas, Kupfer oder Stahl führen.

Deutschland und Luxemburg: wichtige Wirtschaftspartner

Dennewald betonte die starken Verflechtungen beider Länder. Deutschland belegt im Bereich Export Platz eins in Luxemburg und steht im Bereich Import auf Platz zwei. Rund 30 000 Pendler kommen derzeit aus Deutschland nach Luxemburg. Die Handelskammer Luxemburg unternimmt regelmäßige Reisen ins Nachbarland, so wird sie demnächst auf zwei Mes-

sen in München und Essen präsent sein.

Andreas Neugebauer, Sprecher der Geschäftsleitung der DZ Bank International aus Strassen, erklärte die Instrumente, die der Finanzsektor im Bereich Klima- und Umweltschutz bereit hält. Dabei spielen vor allem religiöse Institutionen eine Rolle.

„Denn vor über 100 Jahren thematisierten Quäker und Methodisten in den USA erstmals so genannte Sündengeschäfte, berichtete Neugebauer, der selbst einige Jahre beruflich in den USA verbracht hat. Aufgenommen wurde das Thema jedoch erst wieder in

den 70er-Jahren mit dem „Pax World Fonds“ von zwei Methodistenpfarrern. Es dauerte bis in die 80er, bevor es einen eigenen ethisch inspirierten Investmentfonds gab. Und der Bankenaufsicht war das Thema noch suspekt, schließlich habe jeder eine andere Auffassung dazu, was Ethik sei. Bis heute fristen die meisten Produkte ein Nischendasein.

Neugebauer stellte drei verschiedene Indizes vor, mit denen sich der wirtschaftliche Erfolg solcher Produkte messen lässt. Der 1999 eingeführte Dow Jones Sustainability richtet sein Augenmerk vor allem auf große Unternehmen. Der vom deutschen Börsenbrief „ÖKO-Invest“ entwickelte nx-25 Index beachtet ethisch und ökologisch vorbildliche Unternehmen, die meist kleiner sind. Ein Exot sei der Photovoltaik-Aktien-Index für Unternehmen, die mindestens die Hälfte ihres Umsatzes mit Solarenergie erzielen.

„Die Entwicklung nachhaltiger Fonds steigt rasch und liegt bei rund 450 Milliarden Euro für rund 500 europäische Fonds“, sagte Neugebauer. „Die Entwicklung in den USA ist noch viel weiter, aber Zahlen fehlen und Schätzungen sind schwierig.“ Als Beispiel führte er US-Kraftwerke an, die mit Biomasse oder Deponiegas arbeiten; aber auch eine Windfarm in Indien. „Das ist auch ein Beispiel für eines der aufstrebenden Länder aus der BRIC-Gruppe – Brasilien, Russland, Indien, China –, in denen der Energieverbrauch rasch steigt.“

„Wir rechnen mit Wachstum im Bereich Klima und Umweltschutz“, sagte Neugebauer. Laut einer im August durchgeführten Studie der DZ Bank International interessiert sich jeder dritte Anleger für nachhaltige Investments. Weitere Trends im Markt wiesen ebenfalls in diese Richtung. Laut einer rezenten Prognose des deutschen Bundesumweltministeriums wird 2020 mit Umweltechnologie mehr Geld umgesetzt als in der Automobilbranche. „Die Nachhaltigkeitsratings in den USA nehmen ebenfalls zu“, schloss Neugebauer. Auch wenn derzeit die Märkte turbulent seien und das zu Verzögerungen führen könne. „Die Entwicklung ist nicht aufzuhalten.“